

geerdet - visionär



2 x 01.21.0 auf Ihre Liste



Hans Jörg Rügsegger

HJR am 20. Oktober in den Nationalrat

Sehr geehrte Damen und Herren

Als einsatzfreudiger Präsident des Berner Bauern Verband und bewährter Grossrat, will sich Hans Jörg Rüeegsegger alias HJR auch im nationalen Parlament für das Gemeinwohl einsetzen, so wie er ist - geerdet und visionär.

Die Stärkung der nachhaltig produzierenden Landwirtschaft, die Entwicklung des ländlichen Raums sowie die Förderung günstiger Rahmenbedingungen für die einheimischen KMU-Betriebe – das sind seine grossen Anliegen.

HJR hat nebst seiner landwirtschaftlichen Tätigkeit auch konkrete praktische Erfahrung in der Führung von gewerblichen KMU-Betrieben. Vehement setzt er sich für die gute Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaftsbetrieben und den vor- und nachgelagerten KMU-Unternehmen ein.

Das Unterstützungskomitee HJR

Steckbrief HJR

Beruf

Landwirt mit HF für Agro-Techniker

Geburtsdatum

2. August 1970

Zivilstand

Verheiratet mit Susanne Rüeegsegger-Bigler, Bäuerin HFP

Kinder

Marlene (1991, KV Gemeinde); Sabine (1993, Agrokauffrau, Versicherung); André (1994, Landwirt EFZ, GG-Partner seit 01.01.2018 auf dem Betrieb); Christa (1996, KV Treuhand, Berner Oberland); Stefan (1998, Eishockey, SCL Tigers)

Hobbies

Männerriege Riggisberg, Wandern, Eishockey J&S Trainer bis 2012, persönliche Weiterbildung, Schwingfestbesuche, OK Presi Mittelländisches Schwingfest 2020 Riggisberg

Landwirtschaftsbetrieb

Milchwirtschaft und Ackerbau, 30 ha, Voralpine Hügelzone; silofreie Milchproduktion, Vollweidesystem, eigene Aufzucht, Kälbermast; Weizen; Dinkel-Korn, Eiweisserbsen; Mais; Kunstwiesen; Blühstreifen; Gantrisch Aperio; Ausbildner von Lernenden EFZ/EBA

Meine Schwerpunkte für die Land- und Ernährungswirtschaft

Als Präsident des Berner Bauern Verband und als Unternehmer, setze ich mich für eine echte Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft ein.

Wertschöpfung/Ökonomie

Die Landwirtschaft muss Wege finden, ihre Leistungen am Markt entsprechend in Wert setzen zu können. Dabei ist nicht im Vordergrund ob die Betriebe gross oder klein sind, sondern es stellt sich die Frage was standortgerecht produziert werden- und mit der entsprechenden Wertschöpfung vermarktet werden kann.

Umwelt/Ökologie

Die Thematik Umwelt und Ökologie drängen seit längerem in den Fokus der Gesellschaft. Hier ist die Landwirtschaft gefordert Antworten zu geben und zugleich bietet sich hier aufgrund der erbrachten Leistungen ein Potential. Es gilt aufzuzeigen was wir leisten und wo wir bereits aktiv sind.

Zusammenhalt/Soziales

Dieser Bestandteil der Nachhaltigkeit wird oft ausgeblendet. Ist im sozialen Bereich auf dem Landwirtschaftsbetrieb jedoch die Situation unbefriedigend, so führt dies schnell zu tiefgreifenden- und folglich auch betrieblichen Problemen. Hohe Arbeitsbelastungen verursacht durch Betriebswachstum oder zunehmende Nebenerwerbskombinationen sind grosse Herausforderungen.

Mein Engagement für den Berner Wald

Burglind, Sturmholz, Borkenkäfer, übervolle Holzlager, tiefe Preise, Strukturprobleme und knappe Verarbeitungskapazitäten. Es fällt schwer in diesem Kontext an eine gute Zukunft für unsere Waldwirtschaft zu glauben. Aber in Zeiten der Klimadebatte und dem Ruf nach mehr Nachhaltigkeit ist die einheimische Waldwirtschaft ein wichtiger Teil der Lösung. Dafür setze ich mich ein.



Vernünftige Lösungen für die Entwicklung des ländlichen Raums

Der ländliche Raum ist von grosser Bedeutung für den Kanton Bern, es gilt diesen mit vernünftigen Lösungen zu stärken. Zentrales Element ist – neben der übrigen regionalen Wirtschaft – die Landwirtschaft, die mit ihren vor- und nachgelagerten Branchen sowohl für die regionale Wertschöpfung, aber auch als Arbeitgeber, zentral ist. Wirtschaftlich und sozial gesunde, zeitgemässe Familienbetriebe sind wichtig für die Entwicklung des für den ländlichen Raumes.

Nachhaltige Wertschöpfung bedeutet kurze, regionale Wertschöpfungsketten dort wo produziert wird und nicht lange Logistikwege zu wenigen zentralen, industriellen Verarbeitungsinfrastrukturen. So bleiben in den Regionen Arbeits- und Lehrstellen erhalten oder werden sogar geschaffen und die Wertschöpfung bleibt dort wo die Mehrwerte erarbeitet werden.

